

## Hiob – ein Mensch erlebt Erstaunliches mit Gott

### Ein Praxisbeispiel für den Religionsunterricht der SBBZ und im inklusiven Kontext

#### A. Religionspädagogische und theologische Überlegungen

Ich stütze mich auf den Ansatz von Barbara Fornefeld (Professorin für Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung, Köln). Sie geht davon aus, dass der Leib unsere ganze Existenz ist und das Denken des Menschen übersteigt.

Einen Leib zu haben, ein leibliches Wesen zu sein, bedeutet, verankert zu sein in der Welt, verwoben zu sein mit ihr. Das bedeutet dann auch Krankheit, Leid und Grenzen zu erfahren oder behindert zu sein.

Die Leiblichkeit des Menschen ist der Grund dafür, dass er krank und bedürftig werden kann. Hierin liegt ein erster Anknüpfungspunkt an die Geschichte Hiobs aus dem Alten Testament.

Körpernahe Förderung ist ein Aspekt, reicht aber nicht aus für die Realisation einer Förderung zur Entfaltung und Stärkung der gesamten Person im Rahmen eines Bildungskonzeptes.

Der Bildungsplan 2009 für die Schule für Geistigbehinderte hat sich im Fach Evang. Religion ganz bewusst der Aufgabe gestellt, ausgehend „von den konkreten Lebenssituationen“ der Schülerinnen und Schüler und „auf der Grundlage des Evangeliums und der christlichen Glaubenspraxis“ zu helfen, „ihren Alltag selbstbestimmt, sinnerfüllt und lebensbejahend zu gestalten.“ (Bildungsplan 2009, Schule für Geistigbehinderte, S.25).

Aus religionspädagogischer Sicht bedeutet das:

Religion und Glauben erlebbar machen, indem zum einen das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler gestärkt wird, sie spüren: du bist angenommen, ich möchte, dass es dir gut geht. Zum andern geht es um die Vermittlung von Lerninhalten, die es zu elementarisieren und zu individualisieren gilt. Mein Ansatz, der diesem Unterrichtsthema zu Grunde liegt, orientiert sich an der konkreten und aktuellen Situation der SchülerInnen, von der ich mich leiten lasse, so dass es im Grunde die SchülerInnen selbst sind, die die Akzente und Schwerpunkte dieses Themas bestimmen.

#### B. Hiob im Bildungsplan:

Das Praxisbeispiel „Hiob – ein Mensch erlebt Erstaunliches mit Gott“ wird im Entwurf des Bildungsplans der Schule für Geistigbehinderte (2009), der Dimension Mensch zugeordnet. Das zweite Themenfeld befasst sich mit den Möglichkeiten und Grenzen, die der Mensch hat. Außerdem ist das Buch Hiob bei der Dimension Gott, der verborgene Gott verortet. Im Bildungsplan Förderschule (2008k) kann dieses Praxisbeispiel für die Grundstufe und für die Hauptstufe der Dimension Mensch sein zugeordnet werden: „*Die Schülerinnen und Schüler stellen auf dem Hintergrund eigener Erlebnisse Fragen nach Glück, Sinn, Leid und Tod*“, S.84. ... „*Sie setzen sich mit der Frage nach Gott und dem Leid in der Welt (Theodizee) auseinander*“, S. 97. Im Bildungsplan für die Grundschule (2016), kann es für Klassen 3/4 dem Bereich Gott zugeordnet werden: „*Die Schülerinnen und Schüler können ... (3) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen ... Fragen nach und an Gott stellen und über mögliche Antworten nachdenken.*“ (3.2.4, ebenso im Bildungsplan für die Sekundar-

stufe I (2016) dem Bereich Mensch: *Die Schülerinnen und Schüler zeigen Grunderfahrungen des Menschseins auf. Sie skizzieren biblische Aussagen über den Menschen. Sie entfalten daraus Konsequenzen für Selbstwahrnehmung und für die Gemeinschaft*“.

### C. Didaktische Relevanz

Leiden als anthropologisches Grundphänomen, Einschränkungen und Begrenzungen des Lebens, gehören in den Erfahrungshorizont unserer Schülerinnen und Schülern.

Die Gestalt Hiobs kann dabei helfen, die eigenen Erfahrungen zu thematisieren und Strategien zu einem befriedigenden Umgang zu entwickeln.

Horst Klaus Berg verweist auf G. Langenhorst, der mit seinem Buch „Hiob, unser Zeitgenosse“ das auf den Punkt bringt, „was unzählige Menschen, Bibelleser, Atheisten, Künstler, Literaten... gedacht, geschrieben gesagt haben: Diese Gestalt des Alten Testaments ist immer gegenwärtig empfunden worden, als einer, der ganz unmittelbar anwesend ist, erschreckend, tröstend, faszinierend, ein Zeitgenosse.“ (H.K. Berg, S.312)

Genau hier ist der Ansatzpunkt für diese Unterrichtseinheit. Die Gestalt Hiob und seine Geschichte stehen im Zentrum. An seiner Geschichte nähern wir uns der anthropologischen Frage, was Leid ist und wie es wahrgenommen wird, welche Strategien des Umgangs gibt es. Es geht auch um den theologischen Aspekt, wie Gott und Leid zusammenhängen. Es wird zu thematisieren sein, „wie Gott mein Leid hört und was Gott damit tut, also um menschliche Klage vor Gott und die Antwort Gottes an uns Menschen.“ (G. Ziener, S.1)

**Ziel** wird es sein, mit den Schülerinnen und Schülern die biblische Gestalt Hiob kennen zu lernen, ihn durch das Leiden zu begleiten und gleichzeitig eigenes Leiden, eigene Unvollkommenheit, Einschränkungen und Begrenzungen bewusst zu machen und Möglichkeiten des Umgangs mit Leiden zu suchen.

Gott als den kennen lernen, der auch im Leiden den Leidenden festhält und da ist, dessen Kraft auch im Leiden erlebbar ist.

Die **Geschichte Hiobs** wie sie in der Rahmenerzählung, Hiob 1,1-2,10 und 42,7-17 erzählt ist, bildet die Grundlage für die Erzählung im Unterricht. Die Szene zwischen Gott und dem Satan, bei der die Prüfung Hiobs verabredet wird (Hiob 1,6-12 und 2,1-6) wird in der Unterrichtseinheit nicht behandelt. Sie stellt einen problematischen Aspekt dar, der ebenso wie das „Happy End“ der Geschichte (Hiob 42,7ff) sehr genau bei der Unterrichtsvorbereitung bedacht werden muss, um Irritationen zu vermeiden. Der Fokus liegt allein auf der Person Hiobs und seiner Geschichte. Wie Hiob mit dem erfahrenen Leid umgeht, erschließt sich aus den drei Redewechseln zwischen Hiob und seinen drei Freunden (Hiob 4-31), sowie den zwei Redegängen zwischen Gott und Hiob (Hiob 38 – 42,1-6), die den Hauptteil des Buches bilden. Daraus sind nur wenige Verse herausgenommen, die exemplarisch die Haltung der Freunde, die Klage Hiobs, sowie die Kraft und Treue Gottes und Hiobs Erkenntnis durch die Begegnung mit Gott deutlich machen.

**D. Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler der SBBZse für geistige, körperliche und motorische Entwicklung,, der Förderschule, der Grundschule und der Sekundarstufe I.

### E. Rahmenbedingungen dieser Unterrichtssequenz:

Am Religionsunterricht der Klassen 7a/b nehmen zehn Kinder teil, sieben Jungen, drei Mädchen und zwei Unterrichtsbegleiterinnen. Das Klassenzimmer bietet ausreichend Platz für einen Stuhlkreis, in dem auch die 5 Rollstühle gut Platz finden.

Der Religionsunterricht beginnt immer mit einer liturgischen Einstimmung.

Während dieser Unterrichtseinheit werden z.B. an einer Wand entlang, begleitend **vier Stationen** aufgebaut. Nach Möglichkeit bleiben sie während der ganzen Zeit stehen. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern immer wieder, das Thema zu vergegenwärtigen. In den Unterrichtsstunden selbst können immer wieder Bezüge hergestellt und auf bereits Erarbeitetes hingewiesen und wiederholt werden.

**1. Station im Klassenzimmer:** Die Lebensfarbenbilder der Schülerinnen und Schüler werden an einem Platz im Klassenzimmer aufgehängt oder ausgelegt, dazu die Farbkreise aus der Geschichte.

**2. Station im Klassenzimmer:** Szenische Darstellung zur Geschichte Hiobs (s.u.) wird als 2. Station im Klassenzimmer aufgebaut und in den folgenden Stunden ergänzt.

**3. Station im Klassenzimmer:** Dunkles Tuch, Steine, Textkarten der Schülerinnen und Schüler. Die Bilder von W. Habdank und A. Birkle.

**4. Station im Klassenzimmer:** Helles Tuch, Kerzen, Eglifigur, Bilder.

#### Liedvorschläge:

- Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, EG 456, LfJ 268
- Du bist da, wo Menschen leben, LfJ 498
- Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, EG 618
- Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, Detlev Jöcker, Kurt Rose, Menschenkinderverlag
- 

#### Literaturhinweise:

- *Rainer Oberthür* (2006): Kinder fragen nach Leid und Gott, Lernen mit der Bibel im Religionsunterricht, München, 2.Auf.
- *Lena Kuhl*, Hiob – welche Themen hält das Buch für Kinder bereit?, Text erschienen im Loccum Pelikan 3/2005, als PDF: <http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-foerderschule/kuhiob>
- *Horst Klaus Berg*, Altes Testament unterrichten, Neunundzwanzig Unterrichtsvorschläge, Stuttgart 1999
- *Ingo Baldermann*, Wer hört mein Weinen? Kinder entdecken sich selbst in den Psalmen, Neukirchen-Vlyn, 1995, 5.Auf., Kap.4
- *Werner Reiser*, Hiob Ein Rebell bekommt Recht, Stuttgart 1991
- *Klaus Berger*, Wie kann Gott Leid und Katastrophen zulassen?, Stuttgart 1996
- *Barbara Fornefeld*, Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, München 2004, 3., aktual. Aufl.
- *Barbara Fornefeld* (1994): Das schwerstbehinderte Kind und seine Erziehung, Heidelberg 3.Auf..
- *Gerhard Ziener*, Wie kann Gott das zulassen? Baustein für die Konfirmandenarbeit zur Frage nach der Theodizee, Redaktion anknüpfen. Heft 8
- Arbeitshilfe Religion inklusiv. Grundstufe und Sekundarstufe I.  
*Wolfhard Schweiker*(2012): Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden, Stuttgart, Calwer Verlag.

## 1.Einstimmung: Die Farben des Lebens

*Kompetenzerwerb:* Die Schülerinnen und Schüler können Farben Gefühlen und Empfindungen zuordnen und sie mit eigenen Erlebnissen in Verbindung bringen. Sie verstehen, dass zum Leben viele Farben gehören. Sie gestalten das in einem Bild.

Zur Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Unterrichtseinheit halte ich das Thema „Die Farben des Leben“ für geeignet.

Die **Geschichte „Lebensfarben“** (M 1) wird vorgelesen und von den Schülerinnen und Schülern selbst anschaulich und begreifbar gemacht: dazu erhält jede Schülerin / jeder Schüler einen Farbkreis den sie / er an der entsprechenden Stelle der Geschichte in die Mitte legt und durch die Geschichte hindurch bewegt.

In einem anschließenden Gespräch artikulieren die Schülerinnen und Schüler selbst, was die Geschichte sagen will:

Zum Leben gehören alle Farben: helle – dunkle, warme – kalte, kräftige – zarte, leuchtende – düstere.

Den Farben werden Gefühle, Stimmungen, Lebenssituationen zugeordnet.

In einem nächsten Schritt sucht sich jede Schülerin / jeder Schüler einen Farbkreis aus und erzählt dazu ein eigenes Erlebnis oder beschreibt eine passende Situation und ordnet der Farbe Gefühle zu.

### Angebote zur Differenzierung:

- *Konkret-handelnde und anschaulich-modellhafte Aneignung:* Die Schülerinnen und Schüler verbinden die Farben mit Lebensäußerungen wie Lachen, Weinen, Singen, Streiten, Schreien, Schweigen...
- *Abstrakt-begriffliche Aneignung:* Die Mitschülerinnen und Mitschüler überlegen, wie sich der Erzählende dabei wohl gefühlt hat. Dadurch werden sie für das Empfinden eines anderen sensibilisiert, ein wichtiger Aspekt im Umgang mit Leid.

4

Dann gestalten die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes **Lebensfarbenblatt**. Sie wählen selbstständig die Farben und die Größe der Farbkreise aus, schneiden sie aus und kleben sie auf ein weißes Blatt.

**1. Station im Klassenzimmer:** Die Lebensfarbenbilder der Schülerinnen und Schüler werden an einem Platz im Klassenzimmer aufgehängt, dazu werden die Kreise aus der Geschichte ausgelegt.

## 1.Szene: Hiob, ein reicher und glücklicher Mann

*Kompetenzerwerb:* Die Schülerinnen und Schüler lernen Hiob als einen sehr reichen, glücklichen, freundlichen und gottesfürchtigen Menschen kennen.

Die Geschichte (M 2 A, 1. Abschnitt) wird erzählt und dabei gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern als Bodenbild im Stuhlkreis dargestellt. Am Anfang liegen ein braunes und ein grünes Tuch, evtl. Steine auf dem Boden, sie stellen das Land Uz dar. Jede Schülerin / jeder Schüler bekommt einen Gegenstand (Hiob, seine Frau, Schatzkiste, Schaf, Kamel, Kerze und Streichhölzer...), um das Bild zu ergänzen. Dadurch sind sie aktiv am Geschehen der Geschichte beteiligt und ihre Aufmerksamkeit wird gefördert. Bei der Beschreibung von Hiobs Frömmigkeitspraxis wird die Kerze angezündet, auf einen flachen Stein gestellt und ein Lied gesungen, z.B. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, LfJ, S.268.

Danach haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Eindrücke von der Geschichte zu äußern, was ihnen daran gefällt oder nicht gefällt, Verständnisfragen werden geklärt.

In einem nächsten Schritt vervollständigen die Schülerinnen und Schülern das Bild. Sie sollen dadurch die Geschichte vertiefen, gleichzeitig haben sie ein Angebot, durch ihren eigenen Beitrag die dargestellte Szene zu bereichern und mitzugestalten. Dazu wählen die Schülerinnen und Schüler selbst eine Arbeitsgruppe:

#### Angebote zur Differenzierung:

- *Basal-perzeptive Aneignung:* Die Schülerinnen und Schüler lernen die Figuren der Geschichte kennen durch Anschauen und Fühlen.
- *Konkret-handelnde Aneignung:*
  - Aus Bauklötzen Häuser bauen lassen, dazu wäre es sinnvoll, das Bodenbild bereits an dem Platz aufzubauen, an dem es für die ganze Einheit bleiben soll.
  - Aus Knet oder Ton die Söhne und Töchter Hiobs formen lassen, evtl. noch andere Tiere
  - Häuserkulisse anmalen

Als Abschluss werden die erarbeiteten Gegenstände gemeinsam in die Szene integriert und betrachtet.

**2. Station im Klassenzimmer:** Das Bodenbild dieser Stunde wird als 2. Station im Klassenzimmer aufgebaut und in den folgenden Stunden ergänzt.

## 2.Szene: Hiob verliert alles was er hat

Kompetenzerwerb: Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geschichte von Hiobs 1. Leid-erfahrung (Hiob 1)

5

Die Klasse betrachtet zu Beginn die 2. Station, die Schülerinnen und Schüler erklären das Bild und wiederholen die wesentlichen Inhalte.

Dann setzen sie sich in einem Halbkreis davor, um den 2. Teil der **Geschichte** zu hören und zu spielen.

#### Angebote zur Differenzierung:

- *Abstrakte-begriffliche Aneignung:* Die Schülerinnen und Schüler lesen die Geschichte (bis vor der Schilderung von Hiobs Reaktion), sprechen darüber und üben das Lesen mit verteilten Rollen ein. (M 2 A)
- *Anschaulich-modellhafte Aneignung:* Die Schülerinnen und Schüler stellen Gefühle mit ihrem Körper und mit Farbtüchern dar.

Während der Erzählung werden die entsprechenden Szenenteile von den Schülerinnen und Schülern der zweiten Gruppe mit (dunklen / schwarzen) Tüchern zugedeckt, damit wird der Verlust anschaulich und nachvollziehbar:

- |                              |  |
|------------------------------|--|
| 1. Tuch über das braune Feld | 3. Tuch über das Kamel                               |
| 2. Tuch über das Schaf       | 4. Tuch über die Söhne und Töchter<br>und die Häuser |

- *Abstrakt-begriffliche Aneignung:* Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie es ihm jetzt geht.  
Die Schülerbeiträge können auf Karten geschrieben und auf die dunklen Tücher gelegt werden.

- **Konkret-handelnde Aneignung:** Die Schülerinnen und Schüler formen die Eglifigur Hiob so, wie sie sich Hiobs Körperhaltung in seinem Leid vorstellen (Hilfe kann dabei der letzte Textabschnitt von M 2 A sein): gebückt, liegend, Arme Hilfe suchend nach oben gestreckt, mit gebeugtem Kopf, kniend, das prächtige Gewand ausziehen... Danach einigen sich die Schülerinnen und Schüler auf eine Körperhaltung für Hiob und stellen ihn so in das Bild der 2. Station zurück.

### 3. Szene: Wir alle erleben Leid

**Kompetenzerwerb:** Die Schülerinnen und Schüler lernen Ausdrucksformen für Leid und Leiden, für Schweres und Belastendes kennen und stellen sie selbst dar.

In einem nächsten Schritt haben die Schülerinnen und Schüler genügend Zeit, von ihren **eigenen Leid-Erfahrungen** zu erzählen. Vielleicht ist es auch notwendig und sinnvoll, diese Erlebnisse aufzuschreiben oder auf andere Art und Weise zu dokumentieren. Diese Phase ist wichtig, damit eigene Betroffenheiten, Erlebtes, Unbearbeitetes, Schweres geäußert und erzählt werden kann.

**Anmerkung:** Während dieser ganzen Einheit sollten die Schülerinnen und Schüler jederzeit die Möglichkeit haben, entweder in der Gruppe oder im Einzelgespräch eigene elementare Erfahrungen, die, angestoßen durch die dramatische Geschichte des Menschen Hiob, bei den Schülerinnen und Schülern aufbrechen, zu artikulieren. Wesentlich ist dabei, in der Klasse eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Persönliches zu sagen. Evtl. ist es sinnvoll, das in der Klasse anzusprechen und gegebenenfalls Absprachen zu treffen.

- **Anschaulich-modellhafte Aneignung:**  
Die Schülerin / der Schüler überlegt sich wie sie / er dieses Erlebnis, diese Erfahrung in einer Körperhaltung ausdrücken kann.  
Diese Körperhaltung wird festgehalten in einem Schattenbild:  
Papier, mindestens DIN A 2 wird an einer Wand befestigt, die Schülerin / der Schüler stellt sich in dieser Körperhaltung im Profil davor und wird mit einer starken Lichtquelle, z.B. Tageslichtprojektor, angestrahlt. Die Umrisse werden sichtbar und auf das Papier gezeichnet.

6

Diese Schattenbilder werden an der 2. Station im Klassenzimmer aufgehängt. Sie verbinden zum einen die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit denen Hiobs und schaffen so eine Möglichkeit zur Identifikation, zum anderen verleihen sie dem Leiden Ausdruck und machen es „sicht“bar und wahrnehmbar.

### 4. Szene: Hiob wird schwer krank

**Kompetenzerwerb:** Die Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, wie Leid und persönliche Krisen belasten können und wie wohltuend Hilfe dabei ist.

In der Mitte liegen Steine auf einem schwarzen Tuch.  
Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich je einen Stein, fühlen und beschreiben ihn.

Danach legen sie die Steine wieder in der Mitte zurück.

In einem nächsten Schritt erleben die Schülerinnen und Schüler, wie sich Steine auf dem Körper anfühlen, wie sie belasten. Dazu legt sich eine Schülerin / ein Schüler auf eine Matte auf den Boden, die Lehrerin fordert sie / ihn auf, die Augen zu schließen, sie legt Steine auf den Körper (Brustbein, Bauch, Arme, Beine, Stirn) und genau zu spüren wie sich die Steine auf den einzelnen Körperstellen anfühlen. (Um die Schülerin / den Schüler nicht zu erschre-

cken, erklärt sie vorher das Vorhaben und betont die Freiwilligkeit dieser Übung. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie die Aktion jederzeit abbrechen dürfen, wenn es ihnen zu viel wird.)

Wenn alle Steine auf dem Körper liegen öffnet die Schülerin / der Schüler die Augen und erzählt, wie es ihr / ihm gerade geht, wie sich die Steine anfühlen, was sie / er dabei empfindet.

Danach nehmen die Mitschülerinnen / Mitschüler langsam einen Stein nach dem anderen weg. Dadurch werden sie sensibilisiert für die Last, die einen anderen beschwert und erleben sich gleichzeitig in ihrer Rolle als Helfende. Das Wegnehmen der Steine ist eine wichtige Erfahrung für die liegende Schülerin, den liegenden Schüler. Zum einen erfahren sie Hilfe in ihrer als unangenehm empfundenen Situation durch andere, zum anderen ist das Loswerden der Steine ein elementares Erlebnis, das sich bei den Schülerinnen und Schüler oft mit einem Seufzer der Erleichterung oder hörbares Aufatmen zeigt.

Wenn Menschen Schlimmes erleben, wenn ihnen etwas Schreckliches passiert, wenn sie ein Unglück getroffen hat, dann vergleichen sie das Erlebte gern mit einem Stein, einem schweren Stein, der auf ihnen liegt oder vielen Steinen, die sie schwer drücken und belasten. Die Menschen sagen dann: „Dieses Unglück lastet auf mir wie ein riesiger Stein.“

Mit den Schülerinnen und Schülern den Bezug zwischen den Steinen und den Leiderfahrungen Hiobs klären.

Für Hiobs Leiden legen die Schülerinnen und Schüler 4 Steine in das Bild Station 2.

Ein 5. Stein in der Hand der Lehrerin deutet auf die Erkrankung Hiobs und leitet die Erzählung ein.

Erzählung: Hiob wird krank (M 2 B, 1. Abschnitt)

Der 5. Stein wird auf Hiob gelegt.

## 5. Szene: Hiob und seine Frau

*Kompetenzerwerb:* Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Menschen sich nicht immer gegenseitig verstehen, dass menschliche Beziehungen nicht immer tragen.

Erzählung: Hiobs Frau rät ihm, sich von Gott abzuwenden. (M 2 B, 2. Abschnitt)

Lässt sich Hiob von seiner Frau überzeugen?

➤ *Begrifflich-abstrakte Aneignung:*

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Kleingruppen darüber und entscheiden sich dann:

Ja - er wendet sich von Gott ab. Nein - er hält an Gott fest.

Im Raum liegen zwei Karten mit Ja und Nein, die Schülerinnen und Schüler stellen sich zur entsprechenden Karte.

Auflösung der Frage aus dem Text.

Ist dieses Dilemma für die Schülerinnen und Schüler zu schwierig, wird nur die Geschichte erzählt.

➤ *Konkret-handelnde Aneignung:*

Hiob hält an Gott fest. Er lässt Gott nicht los, weil er weiß, dass Gott ihn nicht loslässt. Diese wesentliche Aussage erleben die Schülerinnen und Schüler durch folgende Übungen:

Was Festhalten bedeutet, wird in **Zweierübungen** ausprobiert.

Die Partner halten sich fest, jeweils einer so fest, dass der andere seine Hand nicht wegziehen kann.

Festhalten, führen und nicht loslassen:

Die Partner halten sich an einem Seil fest. Einer führt den anderen, der die Augen geschlossen oder verbunden hat.

Weiterführung: Was passiert, wenn der Geführte loslässt?

Die Schülerinnen und Schüler überlegen in einem nächsten Schritt gemeinsam, warum Hiob an Gott festhält und schreiben dann auf Karten, was Hiob jetzt tun kann?

**3.Station im Klassenzimmer:** Dunkles Tuch, Steine, Textkarten der Schülerinnen und Schüler. (Später: Die Bilder von W. Habdank und A. Birkle.)

## 6.Szene: Hiob und seine Freunde

*Kompetenzerwerb:* Die Schülerinnen und Schüler erkennen Möglichkeiten und Grenzen von Freundschaft. Sie setzen sich mit dem Phänomen des gegenseitigen Nichtverstehens auseinander und lernen Gefühle der Verlassenheit kennen.

In der Mitte liegen auf einem dunklen Tuch Steine und eine Kopie von Walter Habdanks „Hiob“.

Die Schülerinnen und Schüler betrachten das **Bild** (Evtl. mit Musik) und beschreiben es dann: Körperhaltung, Gesicht, Füße, Hände, Augen, Mund

Sie deuten es im Zusammenhang mit Hiobs Krankheits- und Leiderfahrung:

### Geschichte (M 3)

Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wie die Freunde Hiob helfen könnten.

8

Die Schülerinnen und Schüler lesen auf einem AB (M 4.1) die biblisch erzählten Reaktionen und Hiobs Klagen in vereinfachter Form und sprechen darüber, was sie davon halten. Im Unterrichtsgespräch erkennen sie, dass die Freunde Hiob nicht verstehen, sondern ihn verurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass diese Sätze auch „Steine“, Mauersteine sind, die Hiob in seinem Leid einmauern. Sie schneiden sie aus und kleben sie als Mauer um Hiob auf das AB (M 4.2).

Zur Gestaltung des Arbeitsblatts 4.2 verweisen wir auch auf den Holzschnitt Hiob, von Walter Habdank, der hier eingesetzt werden kann.

Walter Habdank, Hiob 1988, Galerie Habdank, [www.habdank-walter.de](http://www.habdank-walter.de)

Die Arbeitsblätter werden zur 3. Station gelegt.

### Angebote zur Differenzierung:

- *Basal-perzeptive und konkret-handelnde Aneignung:* Leid mauert einen Menschen ein: Das erfahren die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Aktionen:
  - Mit großen Kartons eine Mauer rund um eine Schülerin / einen Schüler bauen. Sie / er beschreibt wie sie / er sich fühlt zwischen den Mauersteinen und was sie / er tun möchte.
  - Eine Schülerin / ein Schüler hockt in der Stellung von Habdanks Hiob. Die anderen halten ein Tuch um sie / ihn, das sie langsam nach oben ziehen, so dass die hockende Person ganz umhüllt und isoliert ist.



## 7. Szene: Hiob wendet sich Gott zu

**Kompetenzerwerb:** Die Schülerinnen und Schüler lernen das Gebet als religiöse Sprachform für die Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen und Erlebnissen kennen: dass ein Mensch im Gebet sich bei Gott beklagen, ihn um etwas bitten darf, ihm danken und ihm alles sagen kann. Sie schreiben selbstständig ein Gebet.

Hiob bekommt keine Hilfe von seiner Frau und seinen Freunden. Zur Vergegenwärtigung kann das Bild Hiob von W. Habdank nochmals angeschaut werden. Mit einem Wortkartenpuzzle vertiefen die Schülerinnen und Schüler die zentrale Aussage der Hiobsgeschichte:

„Hiob hält an Gott fest und Gott lässt ihn nicht los.“

Das Bild von Albrecht Birkle wird betrachtet und beschrieben.

Hiob schreit zu Gott. Stellt euch vor, was aus diesem Mund jetzt herauskommt und schreibt das auf.

Die Schülerinnen und Schüler lesen ihre Gebete vor und legen sie zur 3. Station.

### Angebot zur Differenzierung:

- **Basal-perzeptive Aneignung:** Mit den SchülerInnen und Schülern Angebote des Sich-bemerkbarmachens anwenden (Angebote der UK).

## 7. Szene: Hiob und Gott reden miteinander

9

**Kompetenzerwerb:** Die Schülerinnen und Schüler erkennen und wissen, dass Gott nicht loslässt, dass er immer da ist und einen festhält auch im Leid. Sie erleben Zuwendung und Wohlergehen.

Die Schülerinnen und Schüler hören die Geschichte weiter (Hiob und Gott reden miteinander).

Sie tauschen sich in einem Unterrichtsgespräch darüber aus. Zu den Fragen Gottes suchen sie Antworten.

Die Rede kann in einem Zwiegespräch rezitiert werden (Stimmlage, laut - leise, ...)

### **Aus Gottes Rede** (Hiob 38f)

Wo warst du, als ich die Erde gründete? – *Kein Mensch war da.*

Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen

und auf dem Grund der Tiefe gewandelt? – *Das kannst nur du.*

Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt

oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt? – *Nein, da war ich noch nicht.*

Wer ist des Regens Vater?

Wer hat die Tropfen des Taus gemacht?

Weißt du des Himmels Ordnungen

oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde? – *Nein, das machst du.*

Wer gibt verständige Gedanken?

Bin ich es nicht, der alles auf der Welt,

was lebt und wächst und stirbt, in seinen Händen hält?

Sie überlegen, was die Antwort Hiobs bedeutet und was sie uns sagen kann:

*Gott ist Herr über alles, er kann alles.*

Hiob erkennt, dass Gott ihn nicht loslässt, dass er Hiob festhält.

Gott ist immer da, auch wenn sonst niemand mehr da ist, auch wenn wir glauben, er sei fern, er hätte uns vergessen.

Wir können immer mit Gott reden, wir können immer beten und er hört uns.

Zu jedem dieser Sätze wird ein Teelicht angezündet und an der 4. Station auf ein helles Tuch gestellt.

Wie geht es Hiob jetzt?

*Im Herzen geht's ihm gut. Er will jetzt was essen. Er wird froh.*

Das macht Hiob: froh, ruhig, glücklich. Die Eglifigur Hiob wird von den Schülerinnen und Schülern in passender Haltung in die Mitte gestellt.

In einem nächsten Schritt malen die Schülerinnen und Schüler ein Bild zu den Eindrücken und Erkenntnissen dieser Stunde nach Musik (ruhige Instrumentalmusik).

(DIN A 3 Blatt, Wasserfarben, Pinsel und Schwämme), klare Arbeitsanweisung, zur Musik wird der Text (letzter Abschnitt) nochmals gelesen, dann malen die Schülerinnen und Schüler.

Die Bilder werden gemeinsam betrachtet und an der **4. Station** ausgelegt oder aufgehängt.

#### **Angebote zur Differenzierung:**

➤ *Basal-perzeptive und konkret-handelnde Aneignung:*

Um den Stimmungswandel Hiobs auszudrücken, mit Instrumenten verschiedene Stimmungen ausdrücken, hören und erleben.

**4. Station:** helles Tuch, Kerzen, Eglifigur, Bilder

## M 1

### Lebensfarben

(Nach der Erzählung Lebensfarben aus: Hermann-Josef Frisch, Lebenswege, Religion 3. und 4. Schuljahr, Baden-Württemberg, Kommentar, Düsseldorf 2006, S.15)

„Eh du“, sagt der kleine schwarze Punkt zum großen gelben, „mach dich mal nicht so breit hier. Du überdeckst mich ja schon fast ganz. Ich finde, du drängst dich ziemlich in den Vordergrund.“

„Meine ich auch“, bestätigt der kleine rote Punkt neben dem Schwarzen. „Ich bin schon kaum mehr zu sehen.“

„Ach, was wollt ihr, jetzt ist einfach die Stimmung für Gelb da“, tönt der große gelbe Punkt zurück. „Ich bin leuchtendes Licht, ich bin Freude und Glück, ich bin Wärme und Geborgenheit, ich bin jetzt einfach so wichtig, dass ich vorne sein muss. Heute zumindest. Aber manchmal bist du auch vorne, kleiner schwarzer Punkt, das sind dann andere Tage.“

„Ja“, sagt der schwarze Punkt, „ich bin dran wenn es traurig wird, wenn Tränen geweint werden, wenn es Schmerzen gibt.“

Vergesst mich nicht“, meldet sich der blaue Punkt am linken Rand. „Ohne mich wäre hier nur Gelb und Rot. Das wäre ja langweilig. Ich bringe frische Luft und Wind mit, ich strahle wie der Himmel und das weite Meer. Das Leben besteht aus Gegensätzen. Mal gelb und hell, mal dunkel, mal gut, mal schlecht, mal lustig, mal traurig. Deshalb bin ich wichtig.“

„Na ja“, stimmt schon, gibt der große gelbe Punkt zu. „Aber überleg mal, was schöner ist: hell oder dunkel, warm oder kalt, leuchtend oder düster.“

„Darum geht es doch gar nicht“, mischt sich der grüne Punkt ein. „Ich finde, dass das Leben viele Farben haben muss damit es nicht langweilig wird.“

Da meldet sich der braune Punkt zu Wort: „Darf ich auch mal was sagen. Jeder von uns ist wichtig, ich bringe Ruhe und ein wenig Einsamkeit mit, aber auch Wärme strahle ich aus, und so hat jeder einzelne von uns seine Bedeutung im Leben.“

„Ja, so ist es“, tönt die helle Stimme des weißen Punktes. „Genau so ist das Leben. Da gibt es dunkel und hell, warm und kalt, fröhlich und traurig. Und wir Farben helfen den Menschen, damit sie das richtig verstehen.“

## M 2

Der ganze Erzähltext findet sich in: Rainer Oberthür, Kinder fragen nach Leid und Gott, S. 98 – 104

Auszüge daraus auch in: Lena Kuhl, Hiob – welche Themen hält das Buch für Kinder bereit? [www.rpi-loccum.de](http://www.rpi-loccum.de)

### A.

#### 1.Szene (Hiob 1)

Vor urlanger Zeit lebte im fernen Lande Zu ein Mann, der hieß Hiob. Er war zu allen freundlich, half jedem, der in Not war, achtete auf Gottes Gebote und tat nie etwas Böses. Selbst für seine Kinder brachte er Opfer dar für den Fall, dass sie einmal Böses tun. Und Gott segnete ihn mit reichen Gaben. Hiob hatte eine Frau, sieben Söhne und drei Töchter, ein großes Gut. 7000 Schafe, 3000 Kamele, 500 Gespanne Rinder und 500 Eselinnen, dazu Knechte, Mägde und alles was sich ein Mensch nur wünschen kann. Und dennoch war er nie stolz und hochmütig.

Da – plötzlich kam ein Bote zu Hiob gehastet. Er zitterte am ganzen Leibe und rief entsetzt: „Herr, etwas Furchtbares ist passiert. Wir waren gerade mit den Rindern und Eseln bei der Arbeit auf den Feldern. Da fielen Feinde über uns her, schlugen die Knechte tot und nahmen die Tiere mit.

Nur ich allein habe überlebt, um es dir zu berichten.“

Als der Bote noch redete, kam schon der zweite und rief:

„Herr, etwas Furchtbares ist passiert. Wir waren gerade mit den Herden auf den Hügeln. Da fiel Feuer wie ein Blitz vom Himmel und verbrannte alles, die Hirten und die Herden.

Nur ich allein habe überlebt, um es dir zu berichten.“

Kaum hatte der zweite Bote ausgedeutet, da kam ein dritter hereingestürzt:

„Herr, etwas Furchtbares ist passiert. Wir waren gerade mit den Kamelen unterwegs. Da fielen von drei Seiten Räuber über uns her. Sie schlugen die Kameltreiber tot und nahmen die Tiere mit.

Nur ich allein habe überlebt, um es dir zu berichten.“

Die schlimmste Botschaft brachte der vierte:

„Herr, etwas Furchtbares ist passiert. Alle deine Söhne und Töchter feierten ein Fest im Haus des ältesten Sohnes. Da brach plötzlich ein Sturm los. Das Haus stürzte ein und alle starben unter den Trümmern.

Nur ich allein habe überlebt, um es dir zu berichten.“

### B.

#### 2.Szene (Hiob 2 und 3)

Da bekam Hiob eine schreckliche Krankheit. Sein ganzer Körper war bedeckt mit grässlichen Geschwüren. Von Kopf bis Fuß gab es keine gesunde Stelle. Hiob konnte nicht liegen und nicht stehen und hatte furchtbare Schmerzen. Er setzt sich in die Asche, weit weg von allen Menschen.

Selbst seine eigene Frau ertrug kaum den Anblick. Täglich setzte sie ihm zu. „Ich verstehe nicht, warum du immer noch zu Gott hältst, du siehst doch, wie er dich leiden lässt. Ist das der Lohn für deine Frömmigkeit? Verabschiede dich von deinem Gott!“

Dieses Gespött war für Hiob schlimmer als die Schmerzen. „Du redest, als ob du närrisch bist. Viel Gutes haben wir von Gott empfangen, sollten wir da das Böse nicht auch annehmen?“

Und wieder sündigte Hiob mit keinem Wort gegen Gott.

### M 3

Erzählt nach R. Oberthür, S. 100 – 103

#### **Hiob und seine Freunde**

Hiob hatte drei gute Freunde, die hörten von seinem Unglück und kamen, um ihn zu trösten. Von weit her kamen sie und suchten Hiob. Doch sie fanden ihn nicht. Leute, die sie nach ihrem Freund Hiob fragten, schickten sie dorthin wo die Ausgestoßenen, die Kranken und Elenden hausten. Sie erschrakten sehr, als sie Hiob sahen. Zuerst erkannten sie ihn nicht. Sie konnten kaum glauben, dass dies ihr Freund Hiob sein sollte. Entsetzt über sein zerrichtetes Gesicht, seine magere Gestalt, die da am Boden hockte und über den ekelhaften Ausschlag, der seinen ganzen Körper bedeckte, schrieten sie auf, zerrissen ihre Kleider und setzten sich zu Hiob in den Staub. Sprachlos saßen sie da. Bei all dem, was ihrem Freund Hiob geschehen ist, fehlten ihnen die Worte. Sieben Tage und sieben Nächte saßen sie so neben Hiob auf der Erde und keiner sagte ein einziges Wort.

Die Freunde blickten immer wieder Hiob an und dachten nach. Sie überlegten was sie Hiob sagen und wie sie ihn trösten könnten, um sein Leid ein wenig zu lindern.

(Die Klagen Hiobs und die Reden der drei Freunde, siehe: Oberthür, S. 100-102)

Die Freunde schwiegen. Auch Hiob schwieg lange. Er hatte auf Trost gehofft, aber keiner von den Freunden hatte ihn trösten können. Traurig und verzagt saß Hiob da und schloss die Augen. Die Freunde standen leise auf, einer nach dem anderen, sie gingen weg und ließen Hiob allein zurück.

#### **Hiob und Gott reden miteinander**

Allein saß Hiob da. Es war finster geworden. Da kam es ihm plötzlich vor, als rief jemand seinen Namen. „Hiob.“ Hiob hob erstaunt den Kopf, aber er sah niemanden.

Hiob war es, als komme die Stimme nicht von draußen, sondern aus der Mitte seines Innern. „Hiob, ich kenne dich. Ich habe dir dein Leben geschenkt, Gesundheit und Glück.“ Da merkte Hiob, dass Gott mit ihm redete.

„Hiob, du fragst, warum du solches Leid ertragen musst, warum ich dir nicht helfe?“

„Ja, Gott, das frage ich!“, rief Hiob laut. „Ich habe immer treu an dir festgehalten, ich habe gut und recht vor dir gelebt. Sag mir nur, warum ich so entsetzliches Leid aushalten muss und so mancher Bösewicht lebt in Lust und Reichtum. Das, Gott, verstehe ich nicht, gib mir eine Antwort und dann lass mich sterben.“

„Hiob“, antwortete Gott, „Ich kenne deine Leiden und ich verstehe auch, dass du verzweifelt bist. Doch meine Gedanken kannst du nicht verstehen und meine Wege kannst du nicht begreifen, denn ich bin Gott und handle nicht nach den Gesetzen der Menschen.“

#### **Aus Gottes Rede (Hiob 38f)**

Wo warst du, als ich die Erde gründete?

Bist du zu den Quellen des Meeres gekommen  
und auf dem Grund der Tiefe gewandelt?

Bist du gewesen, wo der Schnee herkommt,  
oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt?

Wer ist des Regens Vater?

Wer hat die Tropfen des Taus gemacht?

Weißt du des Himmels Ordnungen  
oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?

Wer gibt verständige Gedanken?  
Bin ich es nicht, der alles auf der Welt,  
was lebt und wächst und stirbt, in seinen Händen hält?

**Aus Hiobs Antwort (Hiob 42)**

Gott, ich erkenne, dass du alles kannst,  
und nichts, das du dir vorgenommen hast, ist dir zu schwer.  
Nur vom Hören und was die Leute sagen wusste ich von dir.  
Jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.

Nach dieser Begegnung mit Gott war Hiob nicht mehr traurig und verzweifelt. Freude und Frieden zogen in sein Herz ein und sein Gesicht strahlte, obwohl sein Körper noch krank war. Die Leute wunderten sich und Hiob erzählte ihnen:

Gott ist mir begegnet, er hat mit mir gesprochen und ich habe erkannt, dass Gott groß ist. Gott kann kein Mensch begreifen. Gott muss man erleben. Seine Treue und seine Liebe muss man spüren.

Nun kann ich Ja sagen zu dem, was Gott zugelassen hat: Ja zu meinem Glück und Ja zu meinem Leiden. Ich vertraue Gott, ich halte ihn fest und lasse ihn nicht los. Und Gott hält mich fest und lässt mich nicht los, das weiß ich jetzt.

Hiob wurde wieder gesund. Er hatte bald wieder ein schönes Leben, er wurde wieder reich und bekam mit seiner Frau noch Söhne und Töchter.

M 4.1

**Hiob ist traurig und verzweifelt  
- seine Freunde können ihm nicht helfen**

**Du hast bestimmt etwas Böses  
gegen Gott getan,  
auch wenn du es nicht weißt.**

**Ich rate dir:  
Bitte Gott um Vergebung  
und du wirst sehen: er wird dich  
wieder gesund machen.**

**Du sagst, Gott tut dir Unrecht,  
nein, was Gott tut ist immer recht!  
Gott straft den Bösen, das ist auch  
bei dir so!**

15

---

**Ach, hätte es den Tag nie gegeben,  
an dem ich geboren wurde.**

**Nun muss ich vor Schmerzen heulen,  
wenn ich esse. Schreien muss ich,  
wenn ich mich bewege.**

**Wie glücklich war ich noch vor kurzem.  
Und nun kommt so ein Unheil über mich.**

**Ich bin voller Trauer, mir scheint keine  
Sonne mehr**

**M 4.2**

**Hiob ist traurig und verzweifelt**

- **seine Freunde können ihm nicht helfen**